

G JAHRBUCH DER GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Jb. Geol. B.-A.	ISSN 0016-7800	Band 144	Heft 1	S. 155-159	Wien, Mai 2004
-----------------	----------------	----------	--------	------------	----------------



*„Wer im Gedächtnis seiner Lieben bleibt,
der ist nicht tot, nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.“*



**Dr. phil.
Erna VOHRYZKA
16. April 1934 – 20. August 2001**

Erna VOHRYZKA war für das 3. Symposium „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“, 27.–29. September 2001, in Hallstatt, Oberösterreich, als Teilnehmerin angemeldet. Wenige Wochen vor Beginn der Tagung verstarb sie unerwartet. Es war ein Anliegen ihres Schwiegersohnes, Univ.-Prof. Dr. Josef-Michael SCHRAMM, dass der Nachruf in diesem Themenheft des Jahrbuches der Geologischen Bundesanstalt erscheint. Die Redaktion des Jahrbuches ist diesem Wunsch gerne nachgekommen.

Geboren wurde Ernestine (Erna) Maria Karoline WEBER am 16. April 1934 in Wienerbruck, Gemeinde Annaberg, Niederösterreich. Bei ihren Eltern Karl, Betriebsleiter im Kraftwerk Stierwaschboden der NEWAG, und Maria WEBER, Hausfrau, durfte sie die unbeschwerte Zeit eines Vorschulkindes in der landschaftlich schönen, wasserreichen Kalkalpenregion des Ötscherlandes erleben. In diesen Jahren wurde wohl die Basis für jene Naturverbundenheit gelegt, die Erna zeit lebens begleitete.



Erna vor ihrer Einschulung.

Von 1940 bis 1944 besuchte sie die Volksschule in Annaberg-Reith, 1944 bis April 1945 eine Klasse Hauptschule in Mariazell (K.L.V. Schule „Graz-Fröbelpark“). Hinter der Abkürzung K.L.V. steckt der Begriff „Kinderlandverschickung“. In diesem Fall wurden Kinder aus der von Bombenangriffen bedrohten Stadt Graz ins weniger gefährdete Mariazeller Land geschickt und zusammen mit der örtlichen Schulpjugend unterrichtet.

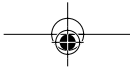
Mit dem Ende des 2. Weltkrieges kamen die alliierten Besatzungsmächte und damit entstanden rigid kontrollierte Zonengrenzen. Nun befand sich Ernas Elternhaus in der sowjetischen Zone, ihre Mariazeller Schule in der britischen Zone. Um den mit zwei täglichen Zonenübertritten verbundenen Risiken auszuweichen, beschloss die Familie WEBER, Erna 1945 bis 1946 wiederum die Volksschule in Annaberg-Reith (sechste Volksschulklasse!) besuchen zu lassen.



Erna als Gymnasiastin.

Erst mit Beruhigung der Nachkriegswirren wurde es möglich, eine Schule auszuwählen, die den früh erkannten Fähigkeiten Ernas entsprach. Und so absolvierte Erna ab Herbst 1946 nach einer Aufnahmeprüfung das Realgymnasium der Englischen Fräulein in St. Pölten, wo sie die Reifeprüfung am 9. Juni 1953 mit





Auszeichnung ablegte. Das Erleben einer unsicheren, schwierigen Zeit (Kriegs- und Besatzungsjahre), aber auch das behütete Heranwachsen in einem Internat förderte eine weitere Fähigkeit Ernas, nämlich allfällige Schwierigkeiten locker, aber dennoch zielstrebig und effizient zu meistern.

Im Herbst 1953 begann sie das Studium der Geologie an der Universität Wien. Bereits bald nach ihrem Studienbeginn schlug ihr o. Univ.-Prof. Dr. Leopold KOBER als Dissertationsthema eine Bearbeitung der „Geologie des östlichen Kalkalpenrandes zwischen Mödling und Leobersdorf, mit besonderer Berücksichtigung der Herkunft der Badener Thermalquellen“ vor.

Nach der Emeritierung Prof. KOBERS 1954 wurde das Thema von seinem Nachfolger o. Univ.-Prof. Dr. Eberhard CLAR etwas modifiziert. Vom 1. April 1957 bis Februar 1958 erfolgte ihre Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft (Vertretung) am benachbarten mineralogisch-petrographischen Institut (Vorstand o. Univ.-Prof. DDr. Hans WIESENER).

Die am 5. Februar 1958 eingereichte Dissertation wurde von den Gutachtern Professor Eberhard CLAR (Geologie) und Professor Othmar KÜHN (Paläontologie) mit der Bestnote approbiert. Die Ablegung der Rigorosen erfolgte 1958 ebenfalls mit Auszeichnung. Damit hatte Erna sämtliche Bedingungen glänzend erfüllt, die zur Verleihung des Doktorates im Rahmen einer Ehrenpromotion unter den Auspizien des Bundespräsidenten erforderlich waren. Solche Ehrenpromotionen waren von 1624 (erstmalig urkundlich belegt) bis 1918 sub auspiciis Imperatoris vorgenommen worden.

Die feierliche Promotion sub auspiciis praesidentis rei publicae (Bundespräsident Dr. Adolf SCHÄRF) zum Doktor der Philosophie fand am 23. Jänner 1960 an der „Alma mater Rudolphina“ statt.

Hervorgehoben sei, dass Frau Dr. phil. Erna VOHRYZKA die allererste Geologin war, der an der Wiener Universität eine solche Ehrenpromotion zuteil wurde. Zu ihren Studienkollegen zählten unter anderem Kurt VOHRYZKA, Gerhard FUCHS, Edith KRISTAN (verehelichte KRISTAN-TOLLMANN), Godfried WESSELY, Werner FUCHS, Elisabeth UHLICH (verehelichte KIRCHNER) und Wolfgang DEMMER.

Am 8. November 1957 hatte Erna ihren Studienkollegen, den Geologen Dr. Kurt Leopold VOHRYZKA, standesamtlich



Ablegung des akademischen Eides am 23. Jänner 1960 an der Universität Wien.

(Wien, 9. Bezirk) bzw. am 10. November 1957 kirchlich (Josefsberg, Niederösterreich) geheiratet. Ihr Ehepartner hatte am 13. Juli 1957 an der Universität Wien promoviert, wirkte sodann an der Montanistischen Hochschule in Leoben, habilitierte sich dort und erhielt den Berufstitel eines



Brautpaar Dr. phil. Kurt VOHRYZKA und stud. phil Erna WEBER.



Die Promovendin mit Prof. Dr. CLAR bei dessen Laudatio im großen Festsaal der Universität Wien.





Universitätsprofessors verliehen. Er war ab den späten Sechzigerjahren beim Amt der Oberösterreichischen Landesregierung in Linz als Landesgeologe (Hofrat) vorwiegend in hydrogeologischen Angelegenheiten tätig. Dieser Ehe entsprossen 3 Kinder:

- Maria (geboren am 5. März 1958 in Wien),
- Ursula Susanne (geboren am 8. Februar 1960 in Wien, also zwei Wochen nach der Promotion) und
- Martin (geboren am 30. März 1962 in Leoben).

Die öffentliche Hand (d.h. der Bund, vertreten durch das zuständige Ministerium) bot den „Sub-auspiciis-Promovierten“ bis in die Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts eine Dauerstelle als Universitätsassistent an. Vergegenwärtigt man sich die Konsequenzen dieses „Privilegs“, dann wird einem jener große Stellenwert voll bewusst, welchen Frau Dr. Erna VOHRZYKA der Familie einräumte – hat sie doch damals auf die Daueranstellung an der Universität Wien verzichtet. Und in der Tat hat Erna die eigene Berufskarriere stets ihrer Familie untergeordnet, für die sie mit großer Liebe und Umsicht präsent war.

Aus einer geologischen Kartierungstätigkeit 1958 bis 1960 als „Auswärtige Mitarbeiterin“ der Geologischen Bundesanstalt in Kärnten (Schobergruppe und Sadniggruppe:



Geologen-Familie Dr. VOHRZYKA (Silberne Hochzeit, Herbst 1982) mit den Kindern Maria (links), Martin (Mitte) und Ursula (rechts).

ÖK-Blatt 180 Winklern) sowie im nördlichen Mühlviertel (Blatt 15 Leonfelden) resultierten die entsprechenden Aufnahmeberichte und Manuskriptkarten, die sich heute im Archiv der Geologischen Bundesanstalt Wien befinden. Ein Teil der Ergebnisse wurde für die Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald eingearbeitet und später (1965) durch die Geologische Bundesanstalt herausgegeben.

Vom 1. Juli 1960 bis 30. September 1960 folgte eine Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft (Karenzvertretung) am Institut für Geologie und Lagerstättenlehre (Vorstand: o. Univ.-Prof. Dr. Walther Emil PETRASCHECK) der Montanistischen Hochschule (heute Montanuniversität) in Leoben. Dort war sie auch während weiterer Karenzurlauben ihres Ehepartners (geologisch-lagerstättenkundliche Untersuchungen in der Dominikanischen Republik 1962/1963, Türkei, etc.) tätig. Erwähnenswert sind Prospektionstätigkeiten, die Dr. Erna VOHRZYKA in Finnland (für Outokumpu Oy) und dreimal in den späten Sechziger Jahren – gemeinsam mit ihrem Ehepartner Kurt – in Mesters Vig, Zentral-Ostgrönland (für Nordisk Mineselskab A/S) durchführte. Sie als Frau in einem traditionell von Männern dominierten Beruf fachlich nicht nur zu behaupten, sondern hervorzutreten, verdient Beachtung. Indes wächst die Beachtung zu Respekt an, wenn man die erschwerten Lebens- und Arbeitsbedingungen der arktischen aber auch der hochalpinen Regionen kennt. In diesem Kontext sticht dann eine Nebentätigkeit von Dr. VOHRZYKA als „Hilfslehrwart für Schilehrer“ gar nicht mehr hervor.

Das berufliche Wirken von Ernas Ehepartner Kurt machte Übersiedlungen von Wien nach Leoben und 1968 von Leoben nach Linz notwendig.

Ein Sprengbefugtenkurs samt der Prüfung am Wirtschaftsförderungs-Institut Linz mit Erlangung der Sprengbefugnis (Jänner 1979) rundet ihr geologisches Œuvre ab.

Geprägt durch ihre Erziehung im Elternhaus, aber auch im christlich geführten Internat (Englische Fräulein in St. Pölten), engagierte sie sich im Rahmen ihrer Pfarre Linz-Sankt Theresia für Jugendliche und Erwachsene (insbesondere Flüchtlinge aus Indochina). Für diese langjährige ehrenamtliche karitative Tätigkeit wurde sie am 3. März 1981 mit dem „Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich“ ausgezeichnet.

Zuwendung galt nach der Heirat ihrer beiden Töchter auch deren Familien (gesamt 6 Enkelkinder). Mit besonderem, stillem Stolz verfolgte sie den Werdegang ihrer jüngeren Tochter Ursula, die ihr Studium der Geologie an der Universität Salzburg 1986 mit der Promotion zum Doktor der Philosophie abschloss und ebenfalls einen Geologen (Univ.-Doz., jetzt Univ.-Prof. Dr. Josef-Michael SCHRAMM) ehelichte.



Feierliche Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich am 3. März 1981 im Zeremoniensaal der Wiener Hofburg durch den Bundesminister für Inneres, Erwin Lanc.





„Linz-Oma“ mit Enkeln 1991
(Schramm-Kinder Michael, Georg und Evelyn).

Von Linz aus umsorgte Erna ihre Eltern in Sankt Sebastian (bei Mariazell) und hielt nach deren Ableben auch ihr elterliches Haus samt einem arbeitsintensiven Garten „in Schuss“. Ein volles Haus mit der gesamten Enkelschar zu allen erdenklichen Ferienzeiten bereitete ihr ehrliche Freude, auch wenn dies meist zu einem Fulltime-Job ausartete. All dies bedeutete natürlich unzählige Fahrten von Linz ins Mariazeller Land und zurück, oft unter teils äußerst ungünstigen Witterungs- und Straßenbedingungen.

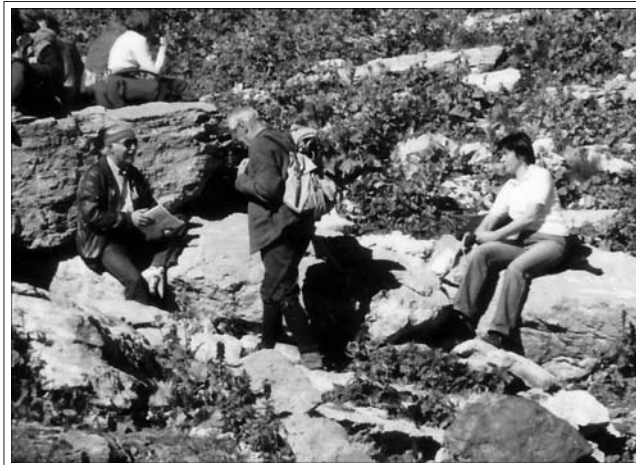
Als geselliger Mensch hat Dr. Erna VOHRZYKA gerne an facheinschlägigen Tagungen, Exkursionen und Vorträgen teilgenommen, wo sie durch ihre mitunter impulsive Art beim Diskutieren und Hinterfragen als „Eisbrecher“ fungieren konnte.

Ihr Humor war subtil und treffsicher, beispielsweise stellte sie bei einem Symposium über kommunale Wasserversorgung fest: „Management ...! Erst am Ende der Vorträge kommt man drauf, dass das Mikro nicht eingeschaltet ist.“ Diese zur allgemeinen Erheiterung halblaut eingestreute Bemerkung dokumentierte sie übrigens auch schriftlich, nebst einer Reihe anderer launiger Kommentare in ihren Tagungsunterlagen.

Mit ihrer Hilfsbereitschaft und freundlichen Aufgeschlossenheit schlüpfte sie zwanglos in die positive Rolle der „Geologen-Mutter“.

Leider bremsten während der letzten Dekade ihres Schaffens teils heftige Ganzkörper-Rheumaschübe ihren Tatendrang. Ihrer Wesensart entsprechend hat sie darüber nie geklagt, vielmehr hat sie das scheinbar Unvermeidliche zu meistern versucht.

Einzige Zugeständnisse an das gesundheitliche Handicap waren fallweise Aufenthalte in wärmeren Regionen –



Die beiden Doktoren Kurt und Erna VOHRZYKA am Valentinstörl in den zentralen Karnischen Alpen (GBA-Arbeitstagung 1985, Kötschach-Mauthen). In der Mitte der damals 81-jährige Prof. CLAR (mit Rucksack).

natürlich mit fachlicher, also hydrogeologischer Verknüpfung (NW-Senegal 1992 und 1993, Ägypten 1997, Griechenland 1999). Während sie organisatorische Dinge mit Vorliebe improvisierte, widmete sie den fachlichen Belangen gründliche Vorbereitungen. Ihren lebhaft vorgebrachten Erzählungen nach zu schließen, hat sie die hydrogeologische Beratungstätigkeit im westlichen Senegal (Region de Fatick, Region de Thiès) besonders fasziniert. Ihr ging es dabei nicht nur darum, einwandfreies Trinkwasser zu orten und erschließen zu lassen, sondern der einheimischen Bevölkerung jene Zusammenhänge nachhaltig zu vermitteln, die der Nutzungsdauer von Brunnen und einer Qualitätsverbesserung und -sicherung der Mangelware „Trinkwasser“ dienen.

Ihr unveröffentlichtes Opus umfasst zahlreiche hydrogeologische Fachgutachten, Stellungnahmen und Beweis-



Dr. Erna VOHRZYKA beim Erklären eines hydrogeologischen Sachverhaltes „in ihrem Element“ (d.h. mit Händen und Füßen) in Senegal 1993.

sicherungsverfahren in Oberösterreich (u. a. Oberösterreichische Ferngas AG, Pyhrnautobahn AG), Niederösterreich, Steiermark und Salzburg. Unzählige Wassergenossenschaften schätzten ihr objektives Urteil und ihren Rat.

Die Gutachtertätigkeit bot Erna die gerne wahrgenommene Gelegenheit, sofern es räumlich und zeitlich möglich war, ihre Kinder und Enkelkinder zu besuchen, aber auch um den Kontakt zu Studienkollegen zu pflegen.

Völlig unerwartet ist sie am 20. August 2001 in ihrem Haus in St. Sebastian (bei Mariazell) im wahrsten Sinne des Wortes entschlafen. Zum Begräbnis am Friedhof Ma-





Dr. Erna VOHRZYKA in Salzburg 2001 mit ihrer Studienkollegin, der Mineralogin Univ.-Prof. Dr. Elisabeth KIRCHNER.

riazell versammelten sich neben „ihrer“ großen Familie bei prächtigem Spätsommerwetter am 27. August 2001 hunderte Trauergäste, darunter viele Geologen – ein unübersehbarer Beweis für die große Wertschätzung und Beliebtheit, die Dr. Erna VOHRZYKA entgegengebracht wurde. Sie ist viel zu früh von uns gegangen und hinterlässt eine große Lücke.



Letzte Ruhestätte von Dr. Erna VOHRZYKA im Grab der Familie WEBER auf dem Mariazeller Friedhof.

JOSEF-MICHAEL SCHRAMM

Veröffentlichungen von Erna VOHRZYKA

1958

VOHRZYKA, E. (1958): Geologische Untersuchungen im Gebiete von Baden – Vöslau. – Univ. Wien, Phil. Diss., 23.1.1960 [promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae], 168 Bl., 16 Abb., 13 Taf., 8 Tab., 1 Kte., Wien.

VOHRZYKA, E. (1958): Zur Geologie des Gebietes von Maljasalmi bei Outokumpu (Finnland). – Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Wien, **9**, S. 75–79, 2 Taf. (13, 14), Wien.

1959

VOHRZYKA, E. (1959): Bericht 1958 über Aufnahmen in der südöstlichen Schobergruppe und der westlichen Sadniggruppe (Blatt 180/1, 2, 3; Döllach, Stall, Dölsach – Winklern). – Verh. Geol. B.-A., Jg. **1959**, H. 3, S. A95–A97, Wien.

1960

VOHRZYKA, K. & VOHRZYKA, E. (1960): Bericht 1959 über Aufnahmen auf Blatt Leonfelden, O.-Ö. – Verh. Geol. B.-A., Jg. **1960**, H. 3, S. A90–A92, Wien.

1961

VOHRZYKA, K. & VOHRZYKA, E. (1961): Bericht 1960 über Aufnahmen auf Blatt Leonfelden. – Verh. Geol. B.-A., Jg. **1961**, H. 3, S. A85, Wien.

1965

GEOLOGISCHE BUNDESANSTALT (Hrsg.): Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald, Oberösterreich [1:100.000]. Neu aufgenommen von G. FRASL (1956–62), G. FUCHS (1959–62), H. KURZWEIL (1959–60), O. THIELE (1959–62), K. u. E. VOHRZYKA (1959–61), E. ZIRKL (1959–60), mit Einbeziehung der Geologischen Spezialkarte Linz-Eferding (1952) und einer Manuskriptkarte von J. SCHADLER, zusammengestellt von O. TIELE & G. FUCHS. – Wien (Geologische Bundesanstalt) 1965.

Manuskriptkarten im Archiv der Geologischen Bundesanstalt

BECK, H., HOLZER, H. & VOHRZYKA, E. (1957–1958): Kreuzeckgruppe: geologische Karte 1:50.000. – 1 Bl., handkol., 82 x 44 cm, Wien (Bibl. Geol. B.-A./Wiss. Archiv Nr. A 03863-Km).

PREY, S., VOHRZYKA, E. & HOLZER, H. (1958): 180/2 Stall (N-Anteil von PREY, S-Anteil von VOHRZYKA, HOLZER). – 1 Bl., handkol., 39 x 56 cm, Topographie vorhanden, Wien (Bibl. Geol. B.-A./Wiss. Archiv Nr. A-03869-ÖK25-180/2-2/1954–1958).

VOHRZYKA, E. & HOLZER, H. (1958): 180/1 Döllach (S-Anteil bearbeitet). – 1 Bl., handkol., 39 x 56 cm, Topographie vorhanden, Wien (Bibl. Geol. B.-A./Wiss. Archiv Nr. A-03868-ÖK25-180/1-2/1958).

VOHRZYKA, E. & HOLZER, H. (1958): 180/3 Dölsach und Winklern (N-Anteil bearbeitet). – 1 Bl., handkol., 39 x 56 cm, Topographie vorhanden, Wien (Bibl. Geol. B.-A./Wiss. Archiv Nr. A-03870-ÖK25-180/3-1/1958).

VOHRZYKA, E. & HOLZER, H. (1958): 180/4 Irschen. – 1 Bl., handkol., 39 x 56 cm, Topographie vorhanden, Wien (Bibl. Geol. B.-A./Wiss. Archiv Nr. A-03841-ÖK25-180/4-1/1958).

VOHRZYKA, E. & VOHRZYKA, K. (1959): Leonfelden M. 1:50.000: [Geologische Manuskriptkarte]. – 1 Bl., handkol., 37 x 21 cm [ohne Topographie auf Transparentoleate], Wien (Bibl. Geol. B.-A./Wiss. Archiv Nr. A 03879-ÖK/50/15-1).

URSULA SCHRAMM, geb. VOHRZYKA